

### Mitteilungen unserer Leser

An unsere Korrespondenten.  
Briele, die noch in der nächsten Nummer des Couriers veröffentlicht werden sollen, müssen spätestens am Donnerstag vor Erscheinen der Zeitung hier eingetroffen sein.

Granson, Sask., im Juni 24.  
Sehr geehrte Redaktion!  
Ich habe mir gedacht, daß der Stammpflicht am Ende wäre. Da ich eine Zulassung vom 17. Mai aus Sibant. Man spricht von Kernen. Nun, meine Kerne sind so aufge-regt, daß ich zur Feder greifen muß, um nach und nach einen jeden Artikel zu beantworten. Man sagt des weite- ren, daß man im Leben weit herum gekommen wäre und viel gesehen hät-te. Es hat wohl keiner gesagt, daß es nicht so wäre, aber man muß sich denken, daß vielleicht Leute noch mei- ter herumgekommen sind und viel- leicht auch etwas gesehen und gehört hätten. Man spricht weiter, daß wenn ein Farmer kein Leben hier in Cana-da nicht machen kann, solle er nur das Farmen an den Nagel hängen. Ist es denn so anders besser? Ich denke, daß es nirgends dem Land-wirt besser geht, solange er sich auf andere verläßt. Es wird des weite- ren gesagt, daß wir Gransoner Mu- sterfahnen sind. Das will ich meinen, daß wir es sind. Ich sage nicht, daß es so anders nicht auch vernünftige Leute gibt. Es sind auch einige, die sogar viele in Sibant und in ganz Saskatchewan, Alberta und auch in Manitoba. Ein paar Strifter gibt es überall.

Ich habe auch bemerkt, wie man einen Strag Woller mit dem canadi- schen Wheat Pool gegenüber dem Weltmarkt vergleicht. Canada hat eine Ernte von 480.000.000 Bushel 1923 gehabt und hat wohl sicherlich einen größeren Einfluß auf den Weltmarkt, als ein Strag Woller auf das Meer. Ich habe auch bemerkt, wie man sagt: C. und kann keine in den Wheat Pool bekommen; denn es heißt „Sif dir selbst, dann bist dir Gott!“ Woher ist denn der Wheat Pool gekommen? Doch nicht von selbst! Ist er nicht von den Leuten ins Leben gerufen. Wenn alle so dächten, wie einzelne, dann wäre es nicht so weit gekommen. Man sieht ganz deutlich, daß die größte Zahl für den Wheat Pool ist und nicht gegen denselben. Haben Sie die Stör- resp. von Herrn S. Erner von Stillaly gelesen — ein alter, ladver- ständiger Farmer, deren nicht sehr viele sind. Haben Sie bemerkt, wie S. Erner vom Schreier und Schnei- derverein von England spricht? Ich denke, daß Herr Erner noch manches Stud von den europäischen sowie von den canadischen Verhältnissen erzäh- len könnte. Ich würde es gerne hören, wenn Herr Erner wieder was von sich hören ließe.

Ich wurde auf ein weiteres Schrei- ben aufmerksam gemacht, das von Probst Alberta, kommt und von Herrn Josef Streifer stammt. Es wird gesagt, wir haben nur 62 und nicht 75, wie ich in meinem Schreiben im Courier erwähnt habe. Ich werde alles tun, um genau auszufinden, was für da drüben bekommen hat, diejenige, die im Pool, und die außer- halb des Pools sind, und ich werde das in den nächsten Courieren veröf- fentlichen lassen. Bist für denn nicht 75 bekommen? Ich habe es so gelesen und kann es beweisen. Na- türlich heißt der Grad. Nur eins will ich hier erwähnen. Ich habe am 24. September 1923 meinen ersten Weizen verkauft und habe rund 75 per Bushel bekommen und dann habe ich in meinen letzten Weizen am Don- nerstag, den 29. Mai, verkauft und habe 89c dafür bekommen, also 14c Unterschied per Bushel. Nun, ist denn das nicht derliche Weizen, den ich letzten Herbst verkauft habe? Es hat im Herbst gegeben, es gibt so viel Weizen, darum ist er so billig. Was ist mit dem Weizen passiert? Ist er etwa verkauft oder vermodert, daß der Weizen jetzt 14c das Bushel teurer geworden ist als letzten Herbst? Der Farmer wird einfach gezwungen, seinen Weizen teuer oder billig zu verkaufen. Er muß sich ent- scheidend für die Zukunft geben, ob er nun will oder nicht, nicht wahr? Und jetzt ist der meiste Weizen aus des Far- mers Händen weg. Man will nicht sagen, daß der Weizen aufgezogen ist, weip, er ist aber in fidehen Händen, die ihn nicht eher hergeben, bis sie ihr Schäflein geherd haben. Nun merkt Euch mir das, daß der Weizen jetzt 14c teurer ist als er letzten Herbst war. Wenn wir nicht 14c per Bushel für unseren Weizen mehr be- kommen, legen wir 10c per Bushel, und die übrigen 4c für das Bandha- gen abgeben sollten, dann hätten wir noch einen Ueberschuß von \$100 an jeden 1000 Bushel. Wenn wir nun das verglichen mit den 480.000.000 Bushel, die Canada im letzten Jahre geerntet hat, ist das nicht eine enorme Summe? Könnten wir Farmer das Geld heute nicht gut gebrauchen. Das wird mir wohl gewiß keine abstrak- ten und denke ich auch hier einigerm- aßen die Wahrheit gesprochen zu ha- ben. Es geht uns gerade, wie unter- alter Freund Herr Heinrich Erner von Stillaly gesagt hat: Sie wurden auch verläßt und verpöbelt, die Schreier und die Schneider, aber ge- sagt haben sie doch. So hoffe ich, daß es uns auch so gehen wird wie dem

Schreier- und Schneiderverein. Viel- leicht viel Ebr! Je schwerer der Kampf, umso schöner wird unser Sieg. Nur laßt Euch nicht verwirren und überlegt Euch noch die Sache, ehe es zu spät ist. Denn am 10. Juni ist die Kampagne zu Ende und ich hoffe, daß wir das Lied dann mit- sammen antimmen können: Kost uns fest zusammenhalten, in der Ein- tracht liegt die Macht, mit verkürz- ter Straße halten, wird das Schwerte leicht vollbracht.

Ich verbleibe, alle herzlich grüßend  
Ihr treuer Freund  
Josef Stradeck,  
Box 66, Granson, Sask.

C. E. Ler, Sask., 3. Juni 1924.  
Bester Redakteur!

Beil ich etwas im Austausch mit der Zeitung für den Courier bin, schick ich mit heutiger Post das Geld, nämlich eine Postkarte von drei Dol- lars (\$2.50 für die Zeitung und 50c für einen Courier-Kalender für das Jahr 1924). (Vielen Dank!) Vom Bester kann ich berichten, daß es lan- ge Zeit trocken ist. Wir Farmer schau- en alle sehr aus nach Regen, denn die Saat, die nun geht wird, kann nicht aufgehen. Das sieht gerade Getreide- stück grün. Verichten muß ich noch, daß von hier am 4. Juni ein Zug von 23 Frachtwagen abgeht mit Auswanderern nach Durango, Mexi- co. In Durango werden 10 Cans ge- laden und hier in Sask. 12. Wir jenseits ihnen das Beste in ihrer neuen Heimat. Ich denke, die Leute werden da auch ihre Plage haben, wenn es auch im Süden ist.

Die Aufmunterung im Courier vom 28. Mai, nämlich „Was bist du schuldig?“ habe ich mir zu Herzen genommen.

Grüße von  
Jakob Martens,  
Box 26, Retuland.

Heute- und sonstige Notizen.  
Von G. S. Canada, früher  
Deutschland.

Der Heimat zum Abschied!  
Herbst 1923.

Lebe wohl! Lebe wohl du deutsche Heimat, die dem verlassenden Walde liegt auch du im Sterben. Heimat, ich liebe dich, obgleich ich von dir scheide. Aber auch über dem herbitlichen Sterben des Waldes lau- gert goldener Späthimmelschein und verflärt das Sterben in Schönheit, welche über die herbit- lichen Trauer den Zauber flücht. — So lei- gerschüßlich, du fremdes Land. In voller Mute stehst du da. Ich will in dir leben, dich achten, doch meine Liebe gehört dem Land, das den Lebenslauf mir schmückt mit Kränzen aus goldenen Blüten und handgärtigen Blüten.

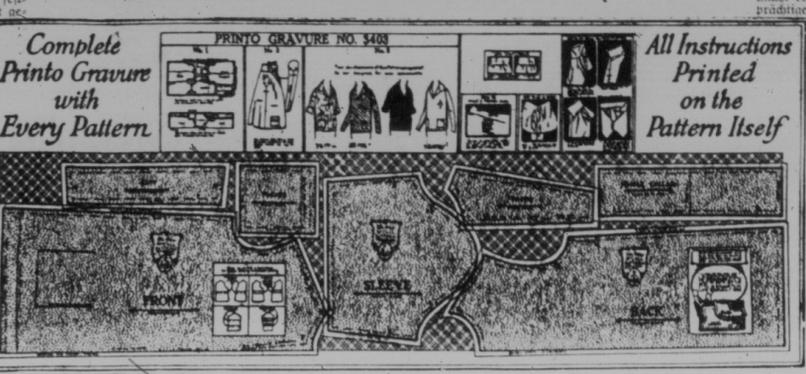
Ansondererhalten in Sambura.  
Dort angekommen am 23. Oktober 1923. Aufenthalt darin 4 Tage. Wir schliefen in einem Saal mit 12 Betten. Die dort alle belegt sind. In diesem Saal sind nur Reichsdeutsche. Die Wächter werden alle gemein- sam eingenommen. Am 21. wurde ich von einem deutschen Arzt unter- sucht und gemipft. Zur Zeit meines Aufenthaltes in Sambura ist gerade ein Arbeiterausstand. Es streiken die Hafenarbeiter und die Schiffe fahren unregelmäßig. Am 3. Tage wurde ich von einem ameri- kanischen Arzt untersucht. Am 27. nach- mittags 6 Uhr bekamen wir unsere Bahnfahrkarte nach Soog von Hol- land. Nachmalige Unternehmung. Am Sonntag, den 28. früh 5 Uhr auf- breche. 1 1/2 Uhr Frühstück. Verpfl. bekommen 1 Brot und Butter. 7 1/2 Uhr Abfahrt von Bahnhof Veddel über Bremen. Man sang: Nun, ad- du mein lieb Heimatland. Dann kom- men wir über die Meier nach Osna- brück. In Osna 1/2 Stunde Auf- enthalt. Dann verlassen wir Deutsch- land und fahren bei Eldenzaa über die Grenze nach Holland. Ankunft nachts in Soog von Holland und Ein- schiffung in den Dampfer „Amster- dam“. Abfahrt um 4 Uhr morgens.

Am 2. Uhr Ankunft in Harwich. Am Montag, den 29. 4 1/2 Uhr nachm. Abfahrt mit dem „Guage“ über London. Die Weltstadt im Vordertage. In Southampton angekommen nachts um 12 Uhr. Wir wurden mit dem Auto abgeholt und nach dem Atlantic Park, den Hallen der C. V. gebracht. Hier blieben wir zwei Tage. Am 30. Oktober wurde ich von einem engli- schen Arzt untersucht. Nachmittags gingen wir durch die Stadt, um 1 1/2 Uhr. Schiffsfahrt genötigt und am 31. wurden wir mit dem Auto nach dem Einshipfungsplatz gebracht und in den 18.500 Fracht Reg. 2. Ent- reise of France eingeschiffet. Abfahrt um 2 Uhr nachm. Abends hielten wir in Cherbourg. Am nächsten Tage ging alles gut, aber als wir auf hohe See kamen, waren alle krank; denn wir hatten jenseitigen Herbstwind. Die Verpflegung ist einigermassen gut. Leider konnte man nichts essen. Die Witterung war ich im Meißel und Gesellschaftszimmer. Heute aus ver- schiedenen Gegenden sieht man hier: Deutsche, Italiener, Engländer, Franzosen mit ihrem fremdlandischen Zeh. Die Schiffsmannschaft spricht nur Englisch. Die Zeit vergeht bei allerlei Abwechslungen ganz gut. Lang, Lichtbildvortrag und ab und zu findet sich ein musikalisches Talent.

# Hier sind eine Anzahl Beispiele angegeben, wie Frauen, die zu Hause nähen, viel Geld sparen können

Draperien Chins, die Hard  
25c  
Es sind sehr reizende Sachen in diesem Assortiment von hübschen, fest- genähten Chins. Ein Muster in ge- sprenkelt mit Blumen- massen in delikaten Ru- anzen; ein anderes Mu- ster zeigt tropische Vögel auf prächtig kolorierten Blumen. Alles gutes und haltbares Material in 36 Zoll breite.

Regulär 60c  
Französisch Crepe  
Kleide  
59c  
31 Zoll breit, Chev- streifen und fance far- ben Muster. Auch ein- fache Farben wie Bech, Lavender, Rosa, Blau u. s. w. Passend für Unter- zeug und Kinder-Kleider. Spezialpreis nur 59c



Seide Brokat Canton Crepe  
\$2.98  
Ein außerordentlich guter Kauf macht es uns möglich, daß wir dieses prächtige 38 Zoll Brokat Canton Crepe so billig verkaufen können. Es ist der beliebteste Stoff dieser Saison und kommt in all den neuesten Mu- steren und den gewöhnlichen Farben u. Nuancen, ein- schließlich Schwarz u. weiß. Reg. \$3.98 Qualität, zum Verkauf zum unüberb- arden niedrigen Preis.

Französisch Dekorier- te Planelle  
Regulär \$2.00, zu  
\$1.50  
Das Material, das heute so sehr in Nachfrage ist für Sport-Kleider, Wäsche und Strahenge- brauch, 54 Zoll breit, Alles reimpul Qualität, zum Verkauf zum unüberb- arden niedrigen Preis.

McCAll PRINTED PATTERNS



Der neue lange Chinesische Mäusen Kleid  
3 1/2 Hards Satin, 36 Zoll breit ..... \$7.19  
2 Hards kontrastierende Farben Satin, 36 Zoll ..... 3.96  
1/2 Hards Seide für Camisole Jubehör ..... 1.30  
McCAll Printed Patterns, 3750, Größe 36 ..... 45  
Gesamtlofen ..... \$12.90

Dies ist McCAll Printed Pattern (gedruckte Muster) No. 3403 auf dem Stoff angelegt. Wie leicht ist es, zu verstehen. Die Beile zeigen die Lage und Richtung an. Einfache Worte geben die Namen der Stücke. Einfache gedruckte Worte und Zahlen zeigen, wo die Stücke zusammen genäht werden, wo die Fäden angelegt werden, wo die Nähte umgelegt werden — alles, was man zu wissen braucht, um das Kleid zu machen.

Neben dieser Einfachheit des Gebrauchs offerieren wir auch weitere Vorteile. Mit jedem Muster ist eine „Printo Gravure“ eingeschlossen. Dies gibt Ihnen zwei komplette Auslagen Ihrer eigenen Größe auf zwei verschiedene Weisen des Stoffes. Es zeigt Ihnen, wie Sie die Seide und Notches gleichmachen und wie Sie die Fertigmadung gerade recht bekommen. Es gibt Ihnen vier verschiedene modische Ent- wicklungen des Kleides, wie unsere Modentüftler sie entworfen. Alles ist fertig — fangen Sie diesen Sommer selbst zu nähen an.

Vorbereitungen gewünscht. — Am selben Tag portofrei geschickt, wenn die Bestellung einläuft. Man schreibe um freie Muster (Samples).

54 Zoll fance Chev  
Planelle und Homepun Kostoff,  
\$2.98  
Chev, Streifen, Plaid. Es gibt sehr feine Ton Mischungen, auch Chev, Braun und Rosa. Macht sehr schone Kleider und Kostüme und sind ein ausgezeichnetes Bargain.

Seide Canton Crepe  
\$2.98  
Ausgezeichnetes Ganzseide Mate- rial, 39 Zoll breit. Der jetzt so be- geberte Seidenstoff. Kommt in allen neuesten Farben für die Straße und in Schwarz.

Schweizer Stickerei Organidies.  
Reg. \$2.98 für \$1.25.  
Permanenter Glanz, fest, eben und glatt gewebt, einfacher und fol- lorierter Grund. Schön befestigt in kontrastierenden Farben. Auswahl in Rosa, Weiß, Orange und Grün. 39 Zoll breit.  
Verkaufspreis per Yard  
\$1.25

McCAll PRINTED PATTERNS



Sehr fein geschneiderte Damen- kleider für Promenaden- und Officiergebrauch.  
3 1/2 Hards Woll Crepe, 36 Zoll breit ..... \$7.67  
Jubehör ..... 50  
McCAll Printed Patterns, 3755, Größe 36 ..... 45  
Gesamtlofen ..... \$8.62

Japanische Ganzseide Natur- Bangee  
Gut für Draperien, Plusen und Ständerfächer, Mäntel, Decken, Sockamas usw. Eine reinseidene Qualität von gutem Gewand. 33 Zoll breit.  
Per Yard  
59c

Neuerst elegant für Promenaden- und Straßen- gebrauch.  
3 1/2 Hards 40 Zoll Twill ..... \$7.19  
Jubehör ..... 50  
McCAll Printed Patterns, 3758, Größe 36 ..... 45  
Gesamtlofen ..... \$8.14

Ein- und Zweifarbige Taffetas, \$1.98.  
Feinste Qualität und Finish, 36 Zoll breit. Weiße Märkte. Alle meist begehrten Farben, einschließlich Schwarz. Veränder- liches Taffeta in einer großen Auswahl der neuesten und be- liebtesten Farben. Zusammenstellungen für Kleider, Drogerie usw. .... \$1.98

1800 Hards neuester, reisender Schweizer punktierter Maslin. Regulär 79c.  
Direkt von der Schweiz importiert  
Unglaublich, daß man reizendes und feines Schweizer Maslin zu solchem Preis kaufen kann. Feine farb- beachtete Farben, in Dunkel, rote Braun, Schwarz, Rosa und Tan. Die hellen Farben sind Weiß, Orange, Elb, Rosa, Gelb, Braun, Lichtgrün mit eingewebten Punkten derselben, oder kontrastierenden Farben. 32 Zoll breit. Preise sehr niedrig, per Yard  
63c

Importiertes Oxford Hemdentuch, 59c  
Cöman Oxford Hemdentuch in durchaus edlen Farben. Kommt in vielen hübschen Streifen und kleinen Chev Mustern. 32 Zoll breit.  
Spezialpreis ..... 59c

Reinweiß elegant für Promenaden- und Straßen- gebrauch.  
3 1/2 Hards 40 Zoll Twill ..... \$7.19  
Jubehör ..... 50  
McCAll Printed Patterns, 3758, Größe 36 ..... 45  
Gesamtlofen ..... \$8.14

Etwas Neues  
Nifty Blumenlängen  
\$1.35  
Reizvoll sehr haltbares Mate- rial für Kleider, Bade-Anzüge und Kinderkleider. Kolle 54 Zoll Breite und gute Farbauswahl.  
\$1.49

## West of England Dress Goods Co.

406 Hamilton Str. and 122 Avenue. Telephone 4888

welches das Klavier bearbeitet. Am Montag bekamen wir unsere Lan- dungskarten und wurden am Dien- stag untersucht. Abends endlich sind wir soweit, daß wir die ersten Leucht- türme und Leuchter der Insel sehen können. Wöden begleiten uns und tauchen froh in die Wellen. Mittwoch früh 1 Uhr wurde mit einem kleinen Dampfer die Post abgeholt.

Ich stehe über die Reebing ge- beugt und träume, seh mir das Meer. Die Wellen, die schäumende Gischt. Und Wöden tauchen unter, fliegen hoch über den Wellen und begleiten uns. Der Himmel so blau, das Meer so blank und die Tiefe so klar und es steigen die Gedanken so weit, so weit. Was wird die Zukunft bring- en? Und dann sah ich hinauf in die Wolken. Der Himmel ist doch noch derselbe. Wirft du glücklich sein im fremden Land? Und wenn nicht, was dann?

Am 6. Nov. wären wir in Quebec gemein. Es erkrankte aber ein Kind am Typhus und daher wurde das ganze Vorderdeck unter Quarantäne gestellt. Am Abend wurden wir ge- bodet, das Gedächtnis verliert und wir kamen in Halifax, wo wir 13 Ta- ge liegen bleiben sollten. Unser Ver- weil of France aber fuhr noch in der- selben Nacht nach Quebec. Die Insel,

auf der wir uns befinden, ist wunder- schön, im Hintergrunde sehen wir die Berge mit Schnee bedeckt. Es ist hier schon ziemlich kalt, und als ich abends am Fenster stand, da überflutete die Abendsonne die Berge und Tannen- wälder. Wie geant stand ich eine tausen froh in die Wellen. Mittwoch früh 1 Uhr wurde mit einem kleinen Dampfer die Post abgeholt.

Ich stehe über die Reebing ge- beugt und träume, seh mir das Meer. Die Wellen, die schäumende Gischt. Und Wöden tauchen unter, fliegen hoch über den Wellen und begleiten uns. Der Himmel so blau, das Meer so blank und die Tiefe so klar und es steigen die Gedanken so weit, so weit. Was wird die Zukunft bring- en? Und dann sah ich hinauf in die Wolken. Der Himmel ist doch noch derselbe. Wirft du glücklich sein im fremden Land? Und wenn nicht, was dann?

Am 6. Nov. wären wir in Quebec gemein. Es erkrankte aber ein Kind am Typhus und daher wurde das ganze Vorderdeck unter Quarantäne gestellt. Am Abend wurden wir ge- bodet, das Gedächtnis verliert und wir kamen in Halifax, wo wir 13 Ta- ge liegen bleiben sollten. Unser Ver- weil of France aber fuhr noch in der- selben Nacht nach Quebec. Die Insel,

dedicated result of the Assumption 1909.  
A la pieule memoire de Milliers d'irlandais qui pour garder la foi furent la proie et l'erie et victimes du typhus ils finirent en leurs dou- loureux velerine consols et forties par le preter Canadien Geuz, que l'emant dans les armes moison- neront dans la Noie. Pl. 25.

Geweiht dem Gedächtnis tausend irischer Auswanderer, welcher um den Glauben zu bewahren, Hunger und Verbannung, duldeten im Jahre 1847—48 und, vom Fieber befallen, hier ihr Leben endeten. Eine trau- rigte Pilgrimfahrt. Errichtet von dem alten Orden der Gibernians in Ame- rika und am Fest der Himmelfahrt geweiht 1909.

Auf der entgegengesetzten Seite dieses Kreuzes befindet sich die Be- gräbnisstätte der Kerkze. Ein einfa- ches Kreuz mit einem Holzganz um- geben, in welchem schon viele Namen eingeschrieben sind. Memento mori! — Gedanke des Todes! — O, lieb, so lang du lieben kannst, o lieb, so lang du lieben magst, die Stunde kommt, die Stunde kommt, wo du an Grä- bern siehst und klagst.

Ich bin fast den ganzen Tag im Freien. Die Gegend gefällt mir. Nur diese elenden Baracken, in welchen wir uns befinden, nicht. Und da sieht

man zu, daß man sich möglichst wenig darin aufhalten braucht. Am liebs- ten flüchte ich über Felsen und wenn ich an einem ganz freien Abhang stehe, dann fühle ich keine Angst. Ob mir das Leben wirklich so wertlos ist? Was treibt mich so früh zum Stran- de? Noch liegt im Morgenrauen das Meer, die Insel, Stürmisch, ist das Meer, gleich meinen Gedanken. Sie gehen so weit, gehn zur Heimat und bringen Grüße von einer, die zwischen Felsen liegt und die das Meer von der Heimat trennt. Die rauhen Seewinde sind so kalt und wie die Wellen so treiben, denke ich der Tage, da wir auf hoher See waren. Im Glanz der strahlenden Schönheit der Morgenröte liegt das Meer und die Felsen, auf denen ich stehe. Ich sehe das Kreuz weit über das Meer hin- ausragen und die Berge mit den dun- keln Tannen stehen da, als bergen sie ein Geheimnis. Ruhig schwimmen die Körper auf der sonnenbespiegel- ten Flut. Und mir ist das Herz so schwer. Wenn ich mein Leben betrach- te, es scheint, als hätte es gar keine Freude für mich. Ich sehne mich nach Arbeit, nach Menschen, denen ich mei- ne Gedanken und Phantasien anver- trauen kann. Ob es solche nur in der Heimat gibt? Aber nichts hilft mir. Die Birtlichkeit ist zu rauh und alles

ich ich leer fertlich. Wo bleibt das Glück, das mir einst lastete? Auch die Natur mit ihrer wunderbaren Schön- heit, die mir bis jetzt über vieles hin- weggeholfen, wird mir allmählich gleichgültiger. Ich sehe die Menschen um mich her gehen, bin freundlich zu ih- nen, doch sie scheinen mir ausdrucks- los, ich kann sie nicht verstehen. Ah, wenn doch eine Veränderung käme. Ge- wiß, die Tage vergehen auch so, aber doch langsam.

Endlich haben wir den 19. Nov. und damit den letzten Tag unseres Aufenthalts auf Groffe Isle. Ich bin drauhen gewesen, habe mir aus Ruos und kleinen weißen Blümchen ein Andenken gemacht, verheißt mit dem Totum und dem Namen des Ortes. Am 20. Nov. um 8 Uhr wurden wir in den kleinen Dampfer Wessing eingeschiffet und fuhren dann endlich nach Quebec. Dann bekamen wir unsere Landungskarten und die Wahr- fahrte, wurden nochmals untersucht und um 5 Uhr abends sind wir end- lich so weit, daß wir im Zuge sitzen und kommen dann glücklich über Montreal und Binnipeg in Regina an.

„Ist doch alles in der Welt nur ein Uebergang! Wir müssen durch, sorgen wir dafür, daß wir mit jedem Wege weiser und besser werden.“